

Plötzlich Hogwarts

Es geht tatsächlich weiter! Bitte lesen!!!

Von Tabet

Kapitel 4: Verfolgungswahn

~*~Plötzlich Hogwarts~*~

Kapitel 4:
Verfolgungswahn

~Oh mein Gott! Was habe ich nur getan?~

Mit weit aufgerissenen Augen saß ich auf einem Sessel im Gryffindor Gemeinschaftsraum und starrte in die Flammen des Kamins.

„Mary? Alles in Ordnung?“

Ich drehte langsam den Kopf und blickte ausdruckslos in Rons Gesicht.

Der rothaarige Junge war mit Harry auf dem Quidditchfeld gewesen und auf dem Weg zum Schlafsaal hatten sie mich bemerkt.

~Was mach ich denn jetzt?~ überlegte ich verzweifelt und wand mich wieder dem Feuer zu.

„Hallo???“ fragte Harry mit gehobener Stimme und betrachtete meine verstörten Gesichtszüge.

„Was ist denn mit ihr los?“ konnte ich Ron hören, doch seine Stimme schien aus weiter Ferne zu kommen. Ohne sie zu beachten lehnte ich mich mit meinem Rücken gegen die weichen Kissen des Sessels, zog meine Knie an den Oberkörper und verharrte in der Embryohaltung.

~Er wird mich umbringen...~

Ich sah in die lodernden Flammen des Kaminfeuers.

~...langsam und qualvoll...~

„Keine Ahnung, wir sollten Ginny oder Hermine holen.“ meinte Harry.

„Und er wird es wie einen Unfall aussehen lassen!“ flüsterte ich.

„Oder vielleicht gleich beide...“ schlug Ron vor.

Schritte entfernten sich und ich versank weiter in meinen Gedanken. Es war wirklich ziemlich dumm gewesen Malfoy so zu reizen.

~ „Das wirst du mir büßen...“ ~ wiederholte ich seine Worte in Gedanken. Ein kalter Schauer überkam mich.

„Mary?“

Jemand setzte sich vorsichtig auf die Lehne meines Sessels und berührte mich an der Schulter. Ich drehte meinen Kopf und erkannte Ginny.

„Was ist denn passiert?“ fragte die Rothaarige sanft. Im Hintergrund konnte ich Ron und Harry mit Hermine im Schlepptau erkennen.

„Er weiß es!“ antwortete ich.

„Was?“ Meine Freundin blickte mich verwirrt an und ich erwachte aus meiner Starre.

„Malfoy... er weiß, dass ich diejenige bin, die ihn verhext hat.“ erklärte ich und merkte wie meine Stimme einen leicht hysterischen Klang angenommen hatte.

„Ohhh.“ war alles was Ginny dazu einfiel. Die anderen hatten sich auf ein Sofa in meiner Nähe gesetzt und blickten sich fragend an.

„Ginny, er wird mich umbringen.“

„Aber wie konnte er es überhaupt herausbekommen?“ fragte die jüngste Weasley.

„Naja...“ Ich schaute auf meine Hände.

~Ja, wie war das noch mal? Ein dummes Mädchen hatte sich nicht unter Kontrolle und musste alles ausplaudern. ~

Hermine beäugte mich kritisch und seufzte dann auf.

„Du hast es ihm gesagt!?“ Ihre Worte waren mehr eine Feststellung, als eine Frage.

„Weißt, du, es waren eher Hinweise...“

„Oh Mary, das ist doch wohl nicht dein Ernst?“ entfuhr es Ginny und sie sah mich vorwurfsvoll an. „Ich hab dir doch gesagt, dass du aufpassen sollst. Mit Malfoy ist da nicht gut Kirschen essen. Wie hast du es überhaupt geschafft ihm nach deiner Beichte zu entkommen.“

„Ich kann recht schnell rennen und hatte einen Vorsprung.“

Hermine und Ginny warfen sich einen Blick zu.

„Was machen wir denn jetzt?“ fragte ich hoffnungsvoll und sah in die Runde.

„Wieso wir?“ Ginny hatte sich erhoben und auf dem Sofa neben Harry platz genommen.

„Ich dachte wir wären Freunde und... Oh, bitte lasst nicht zu, dass mich Malfoy in die Finger bekommt.“ Ich schaute sie flehend an.

Meine Freunde rückten näher zusammen und begannen miteinander zu flüstern.

„Hallo?“ fragte ich.

Die Vier blickte kurz zu mir herüber und schoben dann erneut ihre Köpfe zusammen, um weiter zu diskutieren.

Nach einer Weile lehnten sie sich zurück und ich sah verzweifelt von einem zum anderen.

„Gut, wir wüssten da ein paar Sachen, die dir helfen können. Aber wir garantieren für nichts.“

~*~*~

Am Montag Morgen stand ich ausnahmsweise beim ersten Klingeln des Weckers auf und machte mich im Bad fertig.

Die gestrige Nacht war anstrengend gewesen. Meine Freunde hatte mir mehrere Zauber beigebracht, die mich eventuell vor Malfoy schützen könnten. Danach hatte Hermine anhand meines Stundenplans die verwundbarsten Zeiten des Tages analysiert. Besonders gefährlich war es zwischen den einzelnen Schulstunde. Bei einigen Fächern waren meine Freunde ganz in der Nähe und sie würden auf mich achten können. Oft musste ich mich aber alleine durchschlagen. Dafür lieb mir Harry seinen Tarnumhang.

Eben diesen nahm ich nun prüfend in die Hände und verstaute ihn in meiner Tasche. Danach verließ ich den Schlafsaal.

In Gedanken lief ich die Wendeltreppe zum Gemeinschaftsraum herunter und wartete auf meine Freunde. Dabei stieß ich fast mit Seamus zusammen, der die Treppe zum Jungenschlafsaal herunter gesprungen kam.

„Oh, guten Morgen!“ begrüßte er mich und ein spitzbübisches Grinsen lag ihm auf den Lippen. Seine Haare waren total zerzaust und irgendwie fand ich das er unanständig aussah.

~Gut unanständig...~

„Hey, gut geschlafen?“ fragte ich und konnte nicht anders als ihn blöde lächelnd anzustarren.

„Ja und du?“ Er kam näher auf mich zu und blieb nur wenige Zentimeter vor mir stehen.

~Oh man, ich kann ihn riechen... er riecht so gut...~

„Mary?“

„Mhmmm...“ murmelte ich und blickte verträumt zu ihm hoch.

Seamus begann zu lachen. Dann legte er seine Hände auf meine Schulter und beugte sich zu mir herunter, sodass er auf gleicher Augenhöhe mit mir war.

„Ich hab gefragt, ob du auch gut geschlafen hast.“

„Was, ähm, ja... hab ich. Ganz toll!“ antwortete ich ihm endlich und konnte nicht umhin zu bemerken, dass er mir so nah war, dass ich seinen Atem auf meinen Lippen schmecken konnte.

„Na dann bin ich ja beruhigt.“ er entfernte sich ein Stück von mir und grinste mich an.

„Sollen wir vielleicht zusammen zum Frühstück gehen?“

„Ich muss noch auf die anderen warten...“ Das musste das Stichwort gewesen sein. Denn Hermine und Ginny erschienen am oberen Ende der Treppe und kamen auf uns zu. Als nach ein paar Minuten auch Harry und Ron zu uns stießen, machten wir uns auf den Weg in die Große Halle.

Tag 1 des „Malfoy-überleben-Bootcamps“ war angebrochen.

In der Großen Halle angekommen saß ich unruhig auf meinem Platz am Gryffindortisch.

„Jetzt guck nicht ständig zu ihm rüber, Mary!“

Ginny hatte ja recht, aber ich war einfach total nervös. Die ganze Zeit glaubte ich Malfoys Blick auf mir zu spüren und sah vor meinem inneren Auge, wie er aufstand und seinen Zauberstab auf mich richtete.

~Wer sollte denn da ruhig bleiben?~

Also drehte ich mich alle paar Minuten um und musste feststellen, dass der blonde Slytherin geschäftig mit Pansy Parkinson redete, oder im Tagespropheten las.

~Das ist nur die Ruhe vor dem Sturm... Verfolgungswahn!.. Halt die Klappe!~~

~*~*~

Vorsichtig lief ich durch die Menge. Der Tarnumhang lag federleicht auf meinem Körper, doch es war trotzdem schwierig mit ihm unbemerkt durch das belebte Hogwarts zu gelangen. Ständig lief ich Gefahr angerempelt zu werden und musste mich in Sicherheit bringen.

Den ersten Schultag hatte ich aber unbeschadet überlebt: Nach dem Frühstück hatte mich Ginny auf dem Weg zu meiner Doppelstunde Zaubersprüche begleitet, bevor sie zu ihrem eigenen Unterricht aufgebrochen war. Danach war ich mit Hilfe des

Tarnumhangs in den dritten Stock zu Verteidigung gegen die Dunklen Künste gelangt und anschließend zu Muggelkunde. Dort hatte mich Hermine nach dem Unterricht abgeholt und zum Klassenraum von Geschichte der Zauberei gebracht, da es auf Ihrem Weg zur Bibliothek lag.

~So wie die auf mich acht geben, müssen sie Malfoy wirklich einiges zutrauen...~ überlegte ich auf dem Weg zum Mittagessen.

Als ich um eine Ecke bog konnte ich eine Gruppe Slytherins ausmachen, die ebenfalls Richtung Große Halle liefen. Zunächst war ich beim Anblick der Grünen Säume stehengeblieben, doch Malfoy war nicht unter ihnen. Das einzige mir bekannte Gesicht war das von Daphne Greengrass, die am Ende der Gruppe lief und ein Buch in den Händen hielt. Als eine andere Schülerin zu ihr aufschloss, klappte Daphne das Buch zu und nestelte mit ihrer linken Hand am Verschluss ihrer Umhängetasche. Ihre Freundin vertiefte die Slytherinschülerin in ein angeregtes Gespräch und Daphne lies das Buch achtlos im Inneren der Tasche verschwinden. Dabei bemerkte sie nicht, wie ihr ein weißer Umschlag herausfiel. Als ich die Stelle erreichte zögerte ich kurz und nahm den Brief dann an mich. Lautlos wartete ich, bis die Slytherins in den nächsten Gang gebogen waren und niemand mehr im Flur zu sehen war. Dann nahm ich die Kapuze des Tarnumhangs ab und betrachtete den Brief in meinen Händen. Absender: Tara Daphne Greengrass. Das musste Daphnes Mutter sein. Und nun konnte ich meine Neugierde nicht mehr bremsen.

~Sie ist immerhin meine Tante, also bleibt es in der Familie!~

Der Umschlag war noch nicht geöffnet worden, also erledigte ich das. Zu meiner Verteidigung muss ich sagen, dass ich doch ein paar Gewissensbisse hatte, während ich die zusammengefaltete Seite Pergament hervor zog. Allerdings nicht besonders viele. Stumm begann ich zu lesen.

„Liebe Daphne,

ich muss dir leider mitteilen, dass wir dich dieses Jahr nicht über Weihnachten aufnehmen können. Tante Sarintha wird dich in Kings Cross abholen. Dein Vater und ich haben wichtige Termine, aber vielleicht sehen wir uns über Silvester. Übrigens möchte ich keine Briefe mehr mit Fragen über meine Schwester von dir erhalten. Unsere Familienangelegenheiten gehen niemand etwas an. Weder Draco Malfoy noch Marianne Vallenstone. Ich hoffe ich habe mich klar ausgedrückt.

In Liebe,

Mum“

~In Liebe Mum? Ja klar, der Brief trieft ja gerade zu vor Liebe... Aber warum will sie nicht, dass Daphne mit mir über ihre Familie redet? Nicht das da Gefahr bestünde, dass wir überhaupt miteinander reden wollen würden. Aber was steckt dahinter?~

Nachdenklich betrachtete ich die säuberliche Handschrift. Irgendetwas ging in dieser Familie vor und ich musste da mit drin hängen. Sonst wäre es ja völlig sinnlos gewesen meinen Namen zu erwähnen.

Ich faltete das Pergament zusammen und lies es im Umschlag verschwinden. Anschließend reparierte ich den Brief mit meinem Zauberstab. Ich wollte ihn Daphne unauffällig wiedergeben, aber sie sollte besser nicht mitbekommen, dass ihn schon jemand vor ihr geöffnet hatte. Ein letztes Mal blickte ich auf die Adresse des Absender und verstaute dann den Umschlag in meiner Rocktasche. Danach warf ich mir den Tarnumhang über den Kopf und ging zur Großen Halle.

Der restliche Montag verlief recht ereignislos. Ich verbrachte den Nachmittag mit Ginny in der Bibliothek, wo ich einen Aufsatz für Geschichte der Zauberei fertig stellte und die Gelegenheit bekam Daphne ihren Umschlag wiederzugeben. Sie lieh sich gerade ein Buch über Gegengifte aus, als ich, wie zufällig, zu einem Regal in ihrer Nähe lief und sie anrempelte. Dabei riss ich ihr die Tasche von der Schulter und der Inhalt verteilte sich auf dem Boden. Ich half der tobende Slytherinschülerin beim Einsammeln und schmuggelte so den Brief in ein Seitenfach ihrer Tasche. Bis auf eine ordentliche Hasstirade, die ich mir anhören musste, lief alles wie geschmiert.

Als ich am Ende des Tages schließlich im Bett lag wurde ich unruhig. Malfoy hatte bis jetzt noch nicht einmal den Versuch unternommen mir etwas anzutun. Eigentlich müsste ich ja darüber glücklich sein, aber ich traute der Sache nicht. Der Slytherin tat so, als würde ich nicht mal existieren und ich wusste nicht, ob ich mich darüber freuen sollte.

~*~*~

Am nächsten Morgen wurde ich wie gewohnt von Hermine wach gerüttelt. Ich war spät dran und stürmte ins Badezimmer. Durch mein Talent, die Wimpern mit der rechten Hand zu tuschen während ich mit der linken die Zahnbürste führte, war ich fast zeitgleich mit Ginny fertig und wir liefen gemeinsam zum Frühstück.

Ich war gerade dabei eine große Portion Rührei zu verspeisen, als Ginny meine Aufmerksamkeit auf etwas anderes richtete.

„Seit wann schmeißt sich die Greengrass eigentlich nicht mehr an unseren Lieblingsslytherin ran?“

Ich folgte ihrem Blick und sah Daphne abseits ihrer Freunde sitzen. Das Mädchen stocherte mit der Gabel auf ihrem Teller herum und schien nichts um sich herum wahr zu nehmen.

„Erstens, weil Malfoy ihr klar gemacht hat, dass sie nur eine Kerbe in seinem Bettpfosten ist und...“ begann ich, unterbrach mich aber selber. Das mit dem Brief wollte ich lieber für mich behalten. Auch das ich mit der dunkelhaarigen Slytherin verwandt war, hatte ich bisher verschwiegen. Und ich hatte eigentlich keine große Lust am Frühstückstisch über die neusten Erkenntnisse meines Familienstammbaums zu sprechen.

„Was? Woher weißt du so was?“ fragte mich meine Freundin verwundert.

„Ich hab letztens ein Gespräch zwischen den beiden belauscht. Jetzt guck nicht so, das hat Malfoy wirklich nicht bemerkt! Auf jeden Fall hat sie ihn quasi angefleht mit ihr zusammen zu sein. Dabei hat sie von einer Nacht gesprochen, die „doch gut“ gewesen wäre, aber er hat nöö gesagt.“

„Nöö?“

„Naja... im übertragenen Sinne. Wörtlich war es glaub ich „Wir beide sind kein Paar und werden es auch nie sein.“. Hat sie ziemlich umgehauen. Sie ist weg gestürmt und ich hab mich auch aus dem Staub gemacht.“

„Wahnsinn! Ich fand immer, dass ihr schwarzes Haar gut zu seiner Seele passen würde.“

Ich musste lachen. Da hatte Ginny definitiv recht.

Nach dem Frühstück hatte ich eine Stunde Verwandlung, eine Doppelstunde Zauberkunst und eine Doppelstunde Kräuterkunde. Heute fiel es mir schon

bedeutend leichter mit dem Tarnumhang durch die Gänge zu marschieren. Zwischen Zauberkunst und Kräuterkunde begegnete ich Malfoy in der Eingangshalle. Er lief gerade mit Crabbe und Goyle Richtung Kerker, als ich die Treppe zum Eingangsportal herunterlief. Zunächst wollte ich reflexartig umdrehen und davon laufen, bis mir einfiel, dass mich ja der Tarnumhang schützte. Oder besser schützen sollte. Denn als ich am Fuß der Treppe angelangt war, blieb Malfoy stehen und drehte sich um.

~Nicht schreien, nichts sagen, am besten aufhören zu atmen...~

Malfoys Augen wanderten durch die Eingangshalle. Außer uns war kein Schüler in der Nähe und ich hatte ein ungutes Gefühl.

~Vielleicht kann er meine Angst riechen...~ überlegte ich panisch. Malfoys Blick verharrte kurz an der Treppe, doch im nächsten Moment wand er sich ab und verschwand.

Ich atmete auf und begab mich zu Kräuterkunde.

~Dieser Tarnumhang ist wirklich Gold wert!~

Nach dem Unterricht traf ich die andern beim Mittagessen. Harry erinnerte Ginny und Ron gerade an das am Nachmittag stattfindende Quidditchtraining. Am Sonntag war das Spiel Gryffindor gegen Ravenclaw. Und hier galt es zu siegen, wie Ron öfters betonte.

Während meine Freunde über eine neue Taktik für das Spiel fachsimpelten, schnappte ich mir eine handvoll Weintrauben und ließ meinen Blick durch die Große Halle wandern. Am Lehrertisch fiel mir auf, dass Professor Flitwicks Augenbrauen mittlerweile fast komplett nachgewachsen waren. Als ich an den Tag zurück dachte, an dem ich den armen Mann fast in die Luft gejagt hatte, legte sich ein Grinsen auf meinen Lippen. Es war schon wirklich witzig gewesen, so im Nachhinein betrachtet. Gedankenverloren wand ich mich vom Lehrertisch ab und mein Blick blieb an Malfoy kleben. Welch ein Wunder...

Der blonde Slytherin war diesmal scheinbar nicht auf Weiberfang oder profilierte sich vor seinen Freunden. Er saß einfach nur am Tisch und starrte in den Himmel. Eingehend betrachtete ich seine markanten Gesichtszüge und die hellen, durchdringende Augen, die ich trotz der Entfernung noch gut erkennen konnte.

~Wenn man nicht wüsste was für ein durchtriebener, boshafter...~

„Mary? Hallo??? Wir gehen jetzt zum Training!“ unterbrach Ginny meine Gedanken. Ihr kritischer Blick wanderte zu Malfoy und lag dann verwundert auf mir. Doch bevor ich sie Fragen konnte, warum sie mich so musterte, war sie schon mit dem Rest des Gryffindor Quidditchteams davon geeilt.

Das Mittagessen neigte sich dem Ende zu und ich lief mit Hermine Richtung Eingangshalle. Plötzlich spürte ich einen Arm, der sich auf meine Schulter legte und drehte mich um. Eigentlich hatte ich mit einem Überraschungsangriff von Malfoy gerechnet und war automatisch blass geworden.

„Hey, ich bin es doch nur!“ meinte Seamus beruhigend und betrachtete verwirrt mein Gesicht.

„Oh gut. Hallo!“

~Gott Mary, jetzt dreh doch nicht gleich am Rad! Das ist ja übel mit deinem Verfolgungswahn.~

„Hast du jemand anderes erwartet?“

„Nein? Nein. Möchtest du etwas bestimmtes?“ fragte ich und lächelte Seamus, der immer noch seinen Arm um mich gelegt hatte, an. Hermine verabschiedete sich mit

dem Vorhaben in der Bibliothek zu lernen und so waren wir allein.

„Ich wollte nur wissen, ob unsere Erstklässlerin heute Nachmittag gegen fünf Uhr Zeit hätte. Wir könnten etwas spazieren gehen, wenn du Lust hast.“

~YEAH! WUHUUUUU!!!~

„Ich denke, das lässt sich einrichten.“ antwortete ich, während meine innere Stimme die Sektkorken knallen lies.

„Sehr gut. Dann würde ich sagen treffen wir uns einfach hier in der Eingangshalle?“

„Alles klar. Bis später dann.“

Seamus nickte, lief die Treppe zum erstes Stockwerk hoch und verschwand im linken Gang. Ich stand noch kurz in der Tür zur Großen Halle und schaute ihm nach. Dann wand ich mich nach rechts und blieb einige Metern später wieder stehen. Vor Freude kribbelte es in meiner Bauchgegend so stark, dass es sich anfühlte, als würde eine elektrische Spannung durch meinen Körper rauschen. Glückliche hüpfte ich schnell um die eigene Achse, um meine Gefühle herauszulassen.

~Ich treff' mich mit Seamus, ich treff' mich mit Seamus!!!~

Zu dumm nur, dass ich mich vorher nicht vergewissert hatte, dass niemand in der Nähe war.

„Wie süß, hat die kleine Gryffindor einen Verehrer?“

Ich hielt mitten in der Bewegung inne und starrte die Wand vor mir an.

~Ohoh, nicht hingucken! Vielleicht geht er ja von selbst weg... Das glaubst du doch selber nicht!~

Unentschlossen drehte ich mich nun doch um und erblickte Malfoy, der keinen Meter von mir entfernt lässig an der steinernen Wand lehnte.

„Hat es dir die Sprache verschlagen? Mach dir keinen Vorwurf, ich habe diese Wirkung oft auf Frauen.“

~Oh man!~

Ich konnte nicht anders als die Augen zu verdrehen. Was war das denn bitte für ein Spruch? Doch in diesem Moment warf Malfoy einen kurzen Blick über seine Schulter, stellte fest, dass kein Schüler oder Lehrkörper in der Nähe war und zückte seinen Zauberstab.

„Petrificus totalus!“

Starr stand ich da. Malfoy hatte mich versteinert und ich war nicht fähig auch nur einen Finger zu rühren. Lediglich meine Augen konnte ich noch bewegen.

Während ich, geschockt über meinen Zustand, wild mit den Augenlidern blinzelte, überbrückte Malfoy die letzten Zentimeter zu mir und griff nach meine Tasche.

„Weiße du, Vallenstone, ich fand es ja ganz niedlich zu beobachten, wie du dich gestern und heute mit deinem Tarnumhang in Sicherheit gewogen hast. Aber hast du wirklich geglaubt ich würde das nicht durchschauen?“

Nachdenklich musterte der blonde Slytherin mein Gesicht und zog Harrys Tarnumhang aus dem großen Fach meiner Tasche hervor.

~Er hat es die ganze Zeit gewusst. Moment, hat der mich beschattet? Hat wohl nichts besseres zu tun. Der Kerl braucht dringend ein Hobby.~

Ich versuchte möglichst feindselig in das Gesicht meines Peinigers zu stieren, doch der grinste nur zurück. Er war ja auch nicht derjenige, der total bewegungsunfähig an der Wand stand.

~Hilfe!!!!~

Ich konnte beobachten, wie Malfoys rechte Hand über den glatten Stoff des Umhangs

fuhr und er die linke meinem Gesicht entgegenstreckte. Zunächst dachte ich er würde mir eine Ohrfeige verpassen wollen, doch seine Finger strichen nur leicht über meine linke Wangen.

Ich hielt den Atem an.

Sein Zeigefinger verweilte einen Moment an meiner Unterlippe. Mit den Augen verfolgte ich alles und sah schließlich verwirrt in das Gesicht des Slytherinschülers. Ich konnte seinen Blick unmöglich deuten. Mein Herzschlag hatte sich beschleunigt und die Stellen, an denen er mich berührte, begannen zu kribbeln.

Malfoy schüttelte den Kopf und ein höhnisches Grinsen legte sich auf seine Lippen. Er löste die Finger von meinem Gesicht und umfassten stattdessen den Saum des Tarnumhangs. In einer flüssigen Bewegung legte er mir den Stoff um die Schultern und setzte mir als Krönung noch die Kapuze auf.

„So, es wird spät. Ich hab noch einiges vor. Also lass dich nicht weiter stören.“ meinte er und drehte sich um. Mit großen Augen sah ich empört zu wie er davon lief und wollte schreien. Stattdessen kam nur ein Brummen aus meinem Hals. Ohne sich umzudrehen hob Malfoy den Zauberstab in meine Richtung und sagte. „Silencio!“

Nun konnte ich keinerlei Laute mehr von mir geben. Fassungslos beobachtete ich wie Malfoy verschwand.

~Hallo?~

Tabet